

Gegen Gummihände und Schraubstöcke

Gutes Benehmen will gelernt sein - dabei geht es nicht ums Auswändiglernen von Regeln

Kennst Du einen Dauerschüttler? Ein unangenehmer Zeitgeosse, nicht wahr? Oder hast Du eine Gummihand in der Familie? Die findet Ulli fast noch schlimmer als den Schraubstock, obwohl der einem wirklich fies weh tun kann... Wovon die Rede ist? Na, vom Händeschütteln!

Wie das geht, haben elf Kinder neulich im katholischen Bildungsforum in Bergisch Gladbach gelernt.

Vielleicht denkst Du jetzt „Das muss man doch nicht lernen, das weiß doch jedes Kind wie das geht“. Aber denk an den Dauerschüttler, der Deine Hand gar nicht mehr loslassen will, oder an die Gummihand, bei der man meint, man würde einen toten Fisch anfassen - die hätten besser mal mit Hildegard Knoch-Will geübt. Diese Frau ist „Image-Consultant“, das

heißt sie bringt anderen Menschen bei, wie sie so sprechen, sich so anziehen, so bewegen und benehmen können, dass sie gut auf andere wirken. In Bergisch Gladbach hat sie einen Grundkurs in gutem Benehmen gegeben. „Dabei geht es nicht darum ir-



gend- welche Regeln auswändig zu lernen und umzusetzen“, hat sie gleich zu Anfang klargestellt. „Gutes Benehmen hat viel mehr mit Respekt im Umgang mit den Mitmenschen zu tun.“ Was sie damit meint, hat Ulli dank des Bus-Beispiels verstanden. Vielleicht habt Ihr schon mal gehört, dass man als junger Mensch Älteren seinen Sitz-

platz anbieten soll, wenn kein anderer mehr frei ist. „Aber genauso gut kann ich als Erwachsene einem Kind meinen Platz anbieten, wenn ich zum Beispiel sehe, dass es einen schweren Schulranzen zu tragen hat“, hat Hildegard Knoch-Will erklärt. „Es geht also nicht um eine Regel, Jung steht für Alt auf“, sondern darum, auf den anderen zu achten und mich ihm gegenüber so zu benehmen, wie ich selbst auch gerne behandelt werden möchte.“

Danke, Bitte und Entschuldigung

„Gutes Benehmen ist ... sich zu bedanken, wenn man etwas

geschenkt bekommt.“ „Gutes Benehmen ist ... sich zu bedanken, wenn man etwas geschenkt bekommt, und jemanden ausreden zu lassen.“ „Gutes Benehmen ist ... sich zu bedanken, wenn man etwas geschenkt bekommt, jemanden ausreden zu lassen und am Tisch nicht zu rülpfen.“ Die Kinder im Bildungsforum sitzen im Stuhlkreis und spielen „Ich packe meinen Koffer“ mit Beispielen für gutes Benehmen. Dass sie diese nicht nur nennen können, sondern auch in die Tat umsetzen werden, ist für sie Ehrensache. Hand drauf - nicht zu fest, nicht zu labberig und ohne Dauerschütteln.

KATHRIN BECKER



Zusammen ist den Kindern in Bergisch Gladbach ganz schön viel eingefallen, was gutes und was schlechtes Benehmen ist - auch, wenn die Liste mit dem schlechten Benehmen länger war.



Das hat Sti(e)l: Gläser mit Stiel hält man zum Trinken und beim Anstoßen genau daran fest. Beim Anstoßen sieht man sich außerdem in die Augen. (Fotos: Becker)